Kleines Feuilleton.

Die Bororie bon Berlin machfen jest, wo Taufenbe aus ber eigentlichen Stadt in Dieselben hinausgieben, in berbiuffenber Beise, Die gang an ameritanische Berbaltniffe erinnern. Das reiche Charlottenburg wird in absehbarer Beit gu ben größten extiden Stabten gehören; Schöneberg und Rigborf find icon Groffiabte mit Millionen Etats; Dorfer von 15,000-20,000 Ginmern find nichts Geitenes und Friedrichsberg ift mit 50,000 Beelen bas größte Dorf Dentichlands.

Gine Tragitomobie. Mus einem von Lubed nach Samburg febrenben Bug, in ben in Gutin 50 Schweine gelaben murben, feien auf ber Strede bis Buchen 40 ber Borftenthiere beraus. Wan begab fich fogleich auf die Guche, fand aber gunachft nur in er Rabe ber Station Molle ein vom Buge überfahrenes, tobtes bwein. Ein anderes wurde lebend erwischt, die anderen aber deinen in allen Richtungen der Bindroje gestoben gu fein. Uebrions eine gefunde Konstitution, ein wirklich "bides Fell" haben bie Durchgebrannten burch ben Sturs aus dem Biehwagen er-

Gin Segenbrogeh, wenn auch ein folder ohne Folter und Berurtbeilung gum Beuertobe, wurde in einer Schoffengerichtefigung ju Gisenach verhandelt. Einer jungen Frau war ihr Kindchen er-trontt und die junge Mutter sowohl wie deren underheirathete Schwester wußten sich das Leiden nur dadurch zu erklären, daß bes arme Rind verbegt fei". Gie glaubten auch bie fculbige bere in ber Berjon einer alten Dame gefunden gu haben, die ei ihren im gleichen Saufe wohnenben bortigen Angehörigen vorübergebend zu Befuch weilte. Da bie beiben abergläubischen Edweitern die Matrone auch offenfundig als Bere bezeichneten end fie beichuldigten, bas Rind verbert zu baben, erfolgte Beleidigungefloge. In ber Berhandlung versuchten, nach ber "T. R." bie Angeflogten fogar, die Richtigleit ihrer Beschuldigung gu bepeifen. Da ihnen aber ber Wahrheitsbeweis für ihre feltsamen Bebauptungen trop aller Dube nicht gelang, wurden fie gu je 15 A berurtheilt - in ber Ctabt ber Wartburg!

Heber bie Balpurgisfeier auf bem Broden wirb bom 1. Mai berichtet: Ueber 700 Personen, die theils zu Fuß, theils mit einem Conbergug ber Brodenbabn gefommen waren, batten fich im Brodenhotel versammelt. Rachbem fich jeber mit ben Balpurgisoden - Bejen, Laterne, narrifder Rappe, Kommersbuch ufw. berfeben batte, vereinigte man fich gur gemeinschaftlichen "Blodsbestehend in Arotenjuppe mit Calamanberichmangen, Tenfelsjungenragout mit Segenfouce, Biegenbodsriiden mit Butertrunte, Blodsbergfalat mit Beiftertompott, Schwefelbutter und Riechtafe. Rach ber Suppe murbe bem Raifer und bem Befiger des Brodens, dem Fürsten zu Stolberg-Wernigerobe, ein Hoch dergebracht. Aurz vor 12 Uhr erschien die Großmutter des Teufels poffdauspieler Friedrich-Braunfdaveig' und bielt eine launige tanbrede, in ber fie ben Teufel entschuldigte, ber augenblidlich bei ben herero, bei ben Ruffen und Japanern jo beichaftigt mare, bat er felbst zu seiner geliebten Balpurgisseier nicht ericheinen Gune, Ploglich erbröhnt braugen eian Kanonenschlag. Die Großmutter erhob sich noch einmal und verfündete unter großem Jubel das der Teufel doch noch angefommen sei. Glücklicherweise hatte inzwischen ber ben Abend über gefallene Rebelregen gelegt, is daß fich ber nachfolgende Theil des Brogrammes im Freien abpielen tonnte. Mit geschultertem Besen und angegundeten Lambions gog bie ausgelaffene Gefellichaft, poran eine Dufitfapelle, aus gur Teufelstangel, auf ber fich ber Teufel (Sofichaufpieer Breuf. Braunidzweig) in feinem befannten rothen Roftlim, umfloffen bon bengalischem Lichte, postirt batte. Rachbem fich alles um ibn gruppirt batte, ertonte ein zweiter Kanonenschlag, und er Beberricher ber Solle bielt feine Unfprache. Diefe geißelte bie atichiucht ber Frouen und bie falfchen Ehrbegriffe mancher Manner, wandte fich bann ben politischen Ereigniffen ber Jestzeit ju und forberte gum Schluß gum Geniegen ber Stunde auf. Ein ritter Kanonenichlag ertonte, und die Theilnehmer sangen mit Rusitbegleitung "Der Wai ist gekommen." In dem Rebel, der de Brodenfpipe bicht einhullte, machten bie Sadeln, Die Laternen, bas bengalische Licht und bie buntlen Menschengeftalten ei-Im eigenartigen graufigen Einbrud. Die auffteigenben Rateten dwanden im Rebelmeer. Im Hotel waren inzwischen bie tilde abgeräumt. Es begann ein regelrechter Kommers. Der ba-

bei mit Hegenknarren und Teufelsposaunen verübte Larm war aber berart, bag es bem Prafibenten fast unmöglich wurde, fich Gebor gu verschaffen, wenn er eine Uniprache halten, ober ein Allgemeines steigen laffen wollte. Um 3/2 Uhr führte ber Extra-aug einen Theil ber Theilnehmer und Theilnehmerinnen gurud nach Wernigerobe. Der Reft lieb bis jum Morgengrauen gu-fammen und trant "immer noch einen". Bon einem Photographen wurden bei Bliglicht mehrere Aufnahmen gemacht.

Conntag den 8. Mai 1904

Gine Gerichtsberhandlung in ber Gijenbahn. In Molb, ber Soupefladt ber Grafichaft Flint im Fürstenthum Bales, war jüngst Gerichtstag. Richter Lloyd batte, so lesen wir in der Nordd. Allgem. Zig., in einem Schabenersatprozesse die Zeugen vernommen und der Anwalt der beklagten Partei wollte sich gerade erheben, um zu plädiren, als der Richter die Uhr zog und fagte: "Ja, meine Gerren, ich muß aber in 20 Minuten mit bem Buge nach Chefter sahren; vertagen wir also die Sache oder fommen Sie mit!" — "Nach Chefter!" sagten die Abvolaten, "schön, machen wir!" Der Richter, die Abvolaten und zwei Schreiber fuhren zum Bahnhof, nahmen in einem Abtheil zweiter Rlaffe Blag und die Sigung begann von neuem. Der Richter faß in ber Mitte, rechts und links bon ibm die Anwälte und ihnen gegenüber bie beiben Schreiber. Bon Mold nach Chefter find es 14 Meilen, und ber Richter bestimmte, bag jeber Abvotat "fieben Meilen lang" fprechen follte. Als man auf bem Bahnhof in Chefter eintraf waren die Abvolaten mit ihrem Plaidopers fertig und ber Richter erflarte, bag er bas Urtheil in acht Tagen fprechen werbe. Ein fühner Juwelenbiebstahl. Es ift ber englischen Bolizei

enblich gelungen, in einem 75jährigen Greife einen Dieb abgufaffen, ber im Februar bes vorigen Jahres auf unverschämte Beife Juwelen im Werthe von 1500 Lftrl. geftohlen hat. Er hatte fich in einem ber erften Brightoner hotels einlogirt und ließ einen Jumelier mit Betriofen gur Auswahl burch feine angeblich bort frant liegende Frau ins hotel fommen. Als ber grauhaarige Dieb bem Juwelier erflärte, die Juwelen in das Schlafzimmer seiner Frau bringen gu wollen und ber Juwelier bagegen proteftirte, weil es nicht fiblich fei, fo werthvolle Gegenftanbe aus ben Mugen gu laffen berrichte ihn ber angebliche Oberft beftig an, ergriff eine Sandvoll Juwelen, ging bamit in bas Schlafzimmer und berriegelte bie Thur binter fich. Als man biefe Thur erbrach, mar ber gewandte Gauner mit feiner werthvollen Beute verschwunden, benn er war vorsichtig genug gewesen, in dem Sotel Barterrezimmer gu mablen, und fonnte bequem aus bem Genfter entfommen.

Jaques 1., Raifer ber Cabara", ber befanntlich mit feinem gewöhnlichen Ramen Jaques Lebaudy beißt, ftand biefer Tage bor bem Apellationsgerichtshof in London. Es handelte fich um bie Klage des Cherft Galbraith G. Groves, der früher im Wilitärbienft ber Königin von Mabagastar ftanb und er behauptete, vom "Raifer" gegen ein Wehalt von 3333,32 A. gum Oberbefehlshaber ber fabarifden Truppen ernannt worben gu fein. Er tonnte feinen Golb nicht befommen und auch nicht burchjegen, bag ber Raifer, als er im Londoner Canop hotel wohnte, einer gerichtlichen Borlabung Folge leiftete. Der "Raifer" verließ bann England. Aber ber Borlabungsbesehl wurde bann einer englischen Amvaltsfirma zugestellt, die fur ben Beflagten thatig gewesen war. Dagegen appellirte nun Jaques 1. Der "Raifer" erflärte in einem Affidavit, bag er erft burch einen Brief ber Anwälte an seine Banfiers von bem Prozes gehört habe. Er leugnete, Groves je-mals zum Oberbesehlshaber seiner Truppen ernannt zu haben, und fagte, bies mare nur einer ber bielen unbegrundeten Un-fpruche, die man gegen ibn erbebe. In einem an Geine Majeftat Jaques 1. abreffirten Brief bat Oberft Groves am 81 Februar um bie Ehre einer perfonlichen Aubiens mit Gr. Dlajeftat" Die Antwort bes faiferlichen Gefretars barauf lautete: "Ich bin von Gr. Majestat beauftragt, Sie ju ersuchen, biesen fibel angs brachten Scherzen freundlichst ein Ende machen ju wollen. Sie haben nie in Gr. Majestats Dienst gestanden, und was eine Au-biens mit Er. Majestat betrifft, so bedauert sie, Ihnen feine gemabren gu fonnen." Oberft Groves fagte bagegen in feinem Affibabit, ber Raifer" batte ihn beauftragt, einige feiner alten Offi-giere aus ber Artillerie bagu gu bringen, im fabarischen Beere gu dienen und auch leberschloge für bie Lieferung von Blodbaufern, wie man fie in Transboal gebraucht, aufzustellen. Der Richter Budnill blieb inbeffen babei, daß ber Borladungsbefehl gu Recht bestanden hatte, und wies die Appellation bes "Raifers" foftenpflichtig gurud.

Wiesbadener | Illustricter Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Verlag: Frankfurter Reklame-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Das Ergebniß unferes Gilben-Breisrathfels im Monat April ift folgenbes:

Deamen ber richtigen Lofer,

auf welche eine Freifarte entfallen ift.

1. Meta Caffel, Wiesbaben, Rirchgaffe 40. 2. Rub. Somburg, Ibftein i. Zaunus.

Josefine Dinhr, Biesbaben, Ellenbogengaffe 16.

herm. Comis, Taunus-hotel, Biesbaben. Frau D. Lenich, Bilbelmitrage 50, Wiesbaben.

Frang Sartorius, Friedrichstraße 36, Wiesbaden. Brl. Cornelie von Davides, Rathhausstr. 50, Biebrich a. Rh.

Referenbar Brag, Geerobenftrage 40, Biesbaben. 9. Rentner S. Schmitt, Reubauerftrage 6, Wiesbaben.

10. Wilh. Weg, Reugaffe 3, Wiesbaben.

Dit Deberlein, Biebrich.

12. Unna Beder, Frankenstraße 21 p., Wiesbaben. 13. Mathilbe Dern, Schwalbacherstraße 79, Wiesbaben. 14. Else Wintgen, Biftoriastraße 16, Wiesbaben.

15. 2. Dudert, Biesbaben.

Bris Bintgraff, Rengaffe 13, Biesbaben. Max Möller, Martiftraße 10, Biesbaben.

M. Grunthaler, Gobenftrage 2, Biesbaben. 19. Fran 3. Aleemann, Raifer Friedrich-Ring 17, Wiesbaden.

20. Anna Lerch, Dopheimerstraße 118 p., Wiesbaben. 21. Beinr. Suhn, Central Bobega, Biesbaben.

Mane Raab, Kleine Schwalbacherftr. 2, 2., Biesbaben. Fran Clarenbach, Schlichterftraße 14, 2., Wiesbaben. Fran F. Schmibt, Renbauerftraße 6, Wiesbaben.

3al. Ruder, Sotel und Babbaus "Bu ben swei Boden" Biesbaben.

26. M. Bille, Tannusftraße 2, Wiesbaben. Ih. Frant, Balramftrage 6, Biesbaben.

28. Aug. Spiger, Chemifer, Oranienstraße 15 1., Wiesbaben.
29. A. Rusbaum, Canter, Wiesbaben.
30. Fran Köhler, Albrechtstraße 40, Wiesbaben.

Carlo Roofer, Abelheibftr. 65 2., Biesbaben.

D. Schwerdtjeger, Saulbrunnenftraße 12, Wiesbaben. Richard Burfert, Taunushotel, Biesbaben.

34. R. Pawelisti aus Gleiwis, s. Bt. Römerbab, Wiesbaben. 35. Bilhelm Diehl, Hotel Einhorn, Wiesbaben.

C. Berborn, Rathsteller, Biesbaben.

Rich. Raufmann, Moripftraße 64, Wiesbaben. Baulina Beifer, Blücherftraße 12, 1., Wiesbaben.

39. Ostar Wilbe, Bleichstraße 7, Wiesbaben. 40. Fris Ders, Friedrichstraße 25, Wiesbaben.

Jonos, Chaufpieler, Walramftrage 14, Wesbaben.

D. Welter, Cebanftrage 2, Wiesbaben.

43. Mane Math, Gartenftraße 86, Frankfurt a. D.

44. Eva Schmidt, Kaiser Wilhelmstr., Ludwigshasen a. Rh. 45. Geschw. Wevgandt, Webergasse 39, Wiesbaden. 46. Curt Baer, Markstrasse 14, Wiesbaden.

Fris Dufnatter, Ingenieur, Ginn, Raffau. Unna Comburg, Ibstein i. T. Friedt. Bellm, Platterstraße 58, Wiesbaben.

Ang. Soffmann, Weftenbitrage 28, Biesbaben. Rr. 1—12 haben Unrecht auf eine Softheater-Freifarte, Rr. 13-24 auf eine Refibengtheater-Freifarte, Rr. 25-50 auf eine Aurhaus-Freitarte. Die Freitarten fonnen bei ber Expedition bes Biesbabener Generalanzeigers, Mauritiusftrage 8, in Empfang genommen werben gegen Borzeigung ber von uns an bie einzelnen Rathfellofer gefanbten Legitimationstarten.

Rebaftion bes Biesbabener Theater. und Bergnugungs.Anzeigers Anbr. 30f. Reil.

Trauringe ◆ Kein Laden. — Grosses Lager. ◆

sowie alle Gold-, Silberwaaren und Uhren

kaufen Sie sehr billig im

Etagengeschäft von Fritz Lehmann, Goldarbeiter Langgasse 3, 1. Stiege, an der Marktstrasse.

Mulmilit Marco Grosskopf,

40.

DELD!

133

Villa Unkel, Emferitrage 20 widt Unterricht in Klavier, Musiktheorie und Compositionslehre. 88

Studien für Singer und Sangerinnen - Enfembles.

Cursus für Chorsobüler. Sprechftunben: Tagl. 9-11 Uhr Borm.

Jede Dame ihre eigene Schneiderin.

Bebe Dame fertigt ihre Garberobe, gut finend, nach bewährtem Euftem in bem bon gabireinen Schülerinnen gut empfobienen Behr Inftitutfür Tamen Schneiderei on Marie Wehrbein

Rufuahme taglich. — Gefl. Anmelbungen von 9-12 u. 3-6.

Bad Neuenahr. Villa Humboldt (Fran von Thünen)
Fremden-Pension 1. Ranges.

Hochstrasse 15. Telephon Nr. 74.

Dis Pension liegt in der schönsten Gegend Neuenahrs, in unnis elhar Nähe des gr. Sprudels, der Trinkhalle und des Badehasses, frei staubfrei und gesund.



Unterricht für Damen und Berren.

Lebrfacher: Schonidrift Buchführung (eint., boppelte, u. amerifan. Correspondeng, Raufman, Rednen (Prog. Binfen. u. Co ito-Corrent Rechnen, Bechfellebr., Kontortunbe. Stenographie. Dafdinenichreiben Grundliche Ausbildung. Rafcher und ficherer Erfolg. Tages. und

NB. Reneinrichtung bon Gefcaftebuchern, unter Berudfichtigung ber Steuer-Selbfteinfcageing, werden biscret ausgeführt. 2563 Heinr. Leicher, Raufmann, langi, Bachiebr, a größ, Behr-Jufit Luifenblan in, Parterre u. II. St.

Akademische Zuschneide-Schule von Jel. J. Stein, Babnbofftrage 6, Sth. 2, im Adrian'iden Saufe.

Erfte, alteite u. preisw. Wachfchule am Blane f. b. fammif. Erfte, alteite u. preiste fradfinite am brane i. . fammin. Damens und Rindergard, Berliner, Wiener, Engl u. Parifer Schnitte. Beicht faßt, Netbode, Borzügl, praft Unterr. Gründt, Ausbildung f. Echneiderinnen n. Directtr. Schilt. Aufn. tägt. Coft. w. zugeschn, u eingerichtet. Taillenmud incl. Futter u. Anpr. 1.25, Rockich 75 Bt. bis 1 Mt. Buffen-Bertauf in Stoff u. Lad zu ben bill. Preisen. Ben jeht ab an Samtagen Butten zum Einfausspreis.

Datente etc. erwirkt L'rnst Franke, Bahnhofstr.16

Willionen Denfehen Baarmuds bem tagliden Gebraud von editem Aneippe-Brenneffel-Daarmaffer. Dasfeibe forbert ben haarmuche, verhindert Schuppenbilbung und harausfall und wirft gleichzeitig fraffigend und beruhigend auf die Ropfnerven. Dabei fiebt es und fettet nicht und erbait befouders bas Damentaar lodig und buftig. Wegen grane Saore Rufichalen-Erraft ober Rugbaardi. Echt gu haben: Rueipp Dane, 69 Roeinftr. 69.

Bitte genau auf bie Firma ju achten. 2

Zahn-Atelier C. Dietz.

Adolfstrasse 8, Part. wird unter Leitung des

Herrn Dr. Dent. Surg. Henry Guenzig unverändert weitergeführt.

Frau Carl Dietz, Wwe.

Bielefeld.

Hotel zur Post

altrenommiert. Haus, speziell für die Herren Kauffeute Elektr. Light - Zentralheizung.

Logis mit garn. Frühstück M. 2.80, Neuer Inhaber seit 1. April Alfred Clauss, langi. Oberk. im Weidenhof, Köln,



97r. 108.

Countag den 8. Mai 1904.

19. Jahrgang.

Zwischen zwei Pilichten.

Roman frei nach dem Amerikanischen. Von Erich Friesen.

Fortfegung.

Machinalt : verboten.

"Ich weiß, was Sie sagen wollen", wehrt diese seine bittenbe Bewegung ab. "Aber ich will fein Bort boren, welches Gie fpater bereuen würden. Verstehen Sie — kein Wort! Ihre Braut liebt Sie — und Sie lieben auch Ihre Braut. Sprechen Sie nichts dagegen! Ich weiß, daß es so ist. Was Sie an mir fesselt, ist nur die Kraft meines Willens, die Macht, die ich über die Menschenzen besitze. Sie sind nicht der erste, der das empfinder, und Gie werden auch nicht der lette fein. Geben Gie bin gu Ihrer liebreizenden, unschuldigen Braut! Lieben Gie fie, wie fie es verbient! Geien Gie ihr ein treuer Gatte! Dann werbe ich Achtung bor Ihnen haben. Dann fonnen wir später vielleicht Freunde werben. Wer weiß, am Ende nehme ich fogar einmal Ihre Dienste in Anspruch! - - Aber vorerft - seien Sie vernünftig und - ein Mann, Better Alfrebo Gamboni!"

Besenften hauptes hat ber junge Offigier bie Strafprebigt

über fich ergeben laffen.

Sest ergreift er Feboras herabhängende Rechte und brüdt einen ehrsurchtsvollen Auß auf die schlanken Finger.

"Sie haben eine eigene Art, in jedem Menschen bas befte, ebelste, das in ihm schlummert, su weden, Jedora", sagt er ernst. "In Ihrer Rähe bin ich ein anderer. Ach, gliche meine Braut boch Ihnen!"

"Seien Sie froh, daß sie mir nicht gleicht!" erwidert Febora ernst. "Sie kennen mein Inneres sehr wenig, mein Freund. — —

Leben Sie wohl für heute!"

Und heute Abend — barf ich Sie heut nicht mehr feben?"

Sie schüttelt ben Ropf.

"Ich habe heute Abend eine Abhaltung. Ich muß aus-

"Bann?" "Gegen neun Uhr, sobald es finster ist." "Wie lange werben Gie fortbleiben?"

3ch weiß noch nicht."

"Und Sie wollen allein geben? Gang allein? Ohne jeben Schut?"

"Ja." "Darf ich Sie begleiten? Es ist hier in Neapel nicht immer ficher, besonders des Abends." Sie lächelt.

"Ich danke Ihnen lieber Better; aber ich giebe boch vor, allein zu gehen."

Benn man Sie beläftigt? Benn man Ihnen was thut, Frebora!"

Mir geschieht nichts, Alfredo. Sehen Sie hier!" Sie neftelt an ihrem Meid herum und zieht ein winziges, vergolbetes Fläsch-chen hervor. "Dieses Fläschchen hier enthält etwas, bas mich am besten vertheidigt, wenn es nöthig wäre." Erschreden Sie nicht, mein Freund. Es töbtet nicht, es betäubt nur. Auch würde mich nur äußerste Nothwehr dazu treiben, es in Amwendung zu bringen, falls Jemand meine Ehre ober mein Leben bedroht. Ich halte ihm das Flacon unter die Nase — und sosort ist seine Willenstraft gebrochen, sosort legt sich der Schlaf auf seine müben Augenliber.

In Rugland war ich gezwungen, folde Borfichtsmagregeln git beachten. Ob es hier wird nöthig sein, muß die Zeit sehren. Aber Sie sehen, Alfredo — ich kann ruhig du jeder Stunde überallhin allein gehen — mir geschieht nichts."

Mit größter Spannung, in die sich sast etwas Entsehen mischt, hat Alfredo zugehört. Mein Gott, welch' seltsames Mädchen! Und dabei diese Ruhe, diese Gelassenheit, als sei es etwas Alltägliches was sie soeden ihrem Vetter enthüllte.

Mit Genugthnung bemertt Febora ben ernüchternben Ginbrud, ben ihre Borte auf ihn machten. Freundlich reicht fie ibm die Sand jum Abichieb.

Run geben Gie, mein Freund! Und bergeffen Gie nicht: Gie haben unter Taufenben ein Rleinob gefurben. Guten und pflegen Sie es! Graziella verdient es!" -

Wieder ift Fedora allein.

Sie sieht die fleine diamantenbesette Uhr. Erst sieben! Roch zwei Stunden, bis es völlig finfter ift. Bas thun bis dabin? Bielleicht einmal nach ber jungen Braut feben. Die Mutter ift ohnehin heut in ihrer Aufgeregtheit feine paffende Gesellschaft für Graziella.

Febora geht zu ihrem Schreibtisch, entnimmt einer Schieb-labe ein lebernes Etui und begibt fich bamit nach Graziellas Bim-

Einen Augenblid laufcht fie.

Alfredo ift nicht bort. Gie hört nur Graziellas weiche Stimme und bazwischen zuweilen ben hoben Discant ihres Kammermabdiens.

Ohne anzuklopfen tritt Febora ein.

Auf bem Fußboben bor einem großen Koffer hodt Anita mit Einpaden beschäftigt. Um fie herum liegen berftreut Aleiber, Wa-schellude, Toilettengegenstände jeder Art. Mehrere fleine Koffer und Tafchen fteben ichon gepadt und verichloffen, an ben Banben umber.

Muf bem Gofa prangt, weit ausgebreitet, bas gligernbe, weiße Brautfleib, barüber hingehaucht ber spinnwebezarte, endlos lange Schleier. Einzelne Drangenbluthen liegen gefnidt und bem Belfen nahe auf bem Boben umber.

Mit einer bei ihr fonft gang fremben Saft framt Gragiella in ihren Schmudfachen herum. Auf ihre Wangen brennen zwei robe Fleden.

Bei Jeboras Anblid sudt fie gusammen. Dann beugt fie fich wieber fiber ben Schmudfaften. Augenscheinlich tommt ihr bie Coufine ungelegen.

"Sabe ich Dich erschreckt, Meine?" fragte Febora liebreich. "Du fiehft ermübet aus."

"Ich bin nicht mübe, nur etwas nervös."

Graziellas Stimme klingt kuhl, fast abweisend. Dabei meibet fie Feboras Blid.

"Natürlich, Kleine. Morgen wird bas vorbei fein. Jedes Mabden ift am Borabend feiner Sochzeit nervos erregt. Bitte, Anita, wollen Sie uns ein wenig allein laffen?" "Wie Sie befehlen, Frantein Antonelli!"

Und schon ist das flinte Wesdeben zur Thür hinaus. Kleine Bause. "Liebe Graziella," beginnt Fedora endlich, auf die Kleine zugehend, "ich möchte ein wenig mit Dir plaudern." "Ich habe noch sehr viel zu thun; ich sürchte ich werde kaum fertig wit dem Westen Main noch den Sacheit wie die wir die fertig mit bem Baden. Gleich nach ber Sochzeit reisen wir ab

"Mühe Dich nicht mit Ausreden, Graziella!" fällt Febora lachelnd ein. "Du willft mich los fein; aber fo leichten Raufes geht bas nicht. Buerft nimm bier bitte mein fleines Sochzeitsangebinbe!"

Sie öffnet das Lederetui, welches sie bisher in der Hand trug und hält es der jungen Brant vor Augen.

Graziella wendet zuerft den Ropf weg. Dann aber blidt fie ein

Ha, wie bas leuchtet und glipert und funtelt und schimmert - ein Diamant neben bem anderen an breitem Goldreif.

Graziellas Augen werben größer und größer. Gin ungläubiges Lächeln umfpielt ihre Lippen.

"Das soll für mich sein, Febora? Nicht möglich!" "Doch, Kleine! Probir' es einmal an! So — siehst Du, es macht sich sehr gut!"

"Aber es ift zu koftbar, Febora! Biel zu koftbar! Der

Lag das, Kleine! Ich freue mich, wenn es Dir gefällt!" Statt jeber Antwort schlingt Graziella plotlich bie Arme um

Sals ber Confine und bricht in Thranen aus. Borfichtig, liebevoll, wie einem franken Rinde, streichelt

Febora das widerspenstige, bunkle Lodenhaar des ansgeregten Mädchens.

"So ist's recht! Wein' Dich nur aus! Das wird Dir gut thun. Morgen mußt Du hübsch aussehen. Keine rothen Augen, hörst Du? Alfredo soll stols sein auf sein kleines hübsches Frauchen."

Graziellas Schluchzen berftarft fich.

"Er ist ein guter Junge, Dein Alfredo. Ihr werbet sehr glücklich mit einander werben," fährt Fedora fort.

Reine Antwort. Rur weiter ftilles Weinen.

"Du liebst ihn boch, Graziella?"

Ein tieser Seuszer entringt sich ber Brust der jungen Braut. "Und wie! Und wie!" schluchzt sie unter Thränen. "Solange ich ihn kenne, siebe ich ihn. Uch, Jedora, Fedora!" schreit sie plöß-lich leidenschaftlich auf. "Nimm' ihn mir nicht fort! Laß mir mei-

Sanft gieht Febora ber Coufine bie Banbe vom Geficht. Dann geleitet fie die tief Erregte jum Sofa und fest fich neben fie, bas

dunkle Köpfen an ihre Brust bettend. "Ich Dir Deinen Alfredo sortnehmen? Was redest Du ba, Rind! Er gebort ja Dir!"

Gin Bittern überfliegt Graziellas Körper. Doch erwiberte fie nichts.

Sprich Dich aus, Grasiella! 3ch bitte Dich!"

Noch immer bleibt die Kleine ftumm. Langfam, gang langfam hebt fie die Liber.

3wei Augenpaare brennen ineinander: fragend, angftvoll, flehend bas eine — ruhig-überlegen, liebreich, hoheitsvoll, bas andere .

Dann senten fich die schwarzen Augen vor bem flaren Blid ber leuchtend grauen Sterne.

"Ja, ich glaube Dir!" flüstert Graziella mit noch thränen-buntler Stimme. "Deine Augen können nicht lügen. Sieh, jeht werbe ich schon ruhiger. Komm, gib mir Deine Hand!"

Gine Beitlang figen bie beiben Dabchen rubig, ichweigend ba. Feboras ichlante Rechte balt bie fleinen Sande ihrer Coufine umipannt.

Zuerft zuden Graziellas Finger noch ein wenig, als wollten fich befreien. Balb jeboch fügen fie fich willig bem fanften Drud. Und nach wenigen Setunden schmiegen fie fich wohlig in bie fühle, weiche Sand, von ber eine eigene Rraft auszugeben fcheint.

Graziella wird ruhiger und rubiger. Die fieberhafte Röthe auf ihren Bangen verliert fich. Ihr Mund lächelt wieber.

"Sieh, Fedora", sagt sie endlich, nachdem sie wieder ganz sie selbst ist — das beitere, armuthige, sonnige Geschöpf — "sieh, ich begreife es vollkommen, daß Jedermann Dich lieben muß. Ich habe es ja an mir selbst empfunden. Ich wollte Dir boje sein — es gelang mir nicht. Und nun erst Mama? Sie haßte Dich reblich vom ersten Augenblid an, ba Du in ihr Revier hereingeschneit kamft, und nun hat sie Dich von Herzen lieb. Wie fängst Du es nur

Roch intmer halt Febora die kleinen Sandchen fest in die

"Das tommt baber, Kleine, weil ich es früh gelernt habe, weinen Willen zu festigen. Als Da schon lange, gekleibet in Seibe

und Spisen, umgeben von laßen Blamenbüsten im Sonnentredt des Glückes dabintänzeltest — ach, was dabe ich inzwischen alles durchgemacht! Sorgen, Strapazen, Qualen, Erniedrigungen jeder Art. Das dat meinen Charafter gereift, mich emporgehoben über die Nichtigleit dieser Welt. Ich sühle die Kraft in mir, Großes zu leisten —, ja, Gewaltiges von dem Du fleine, sühe Blume seine Uhnung hast, was Dein unschuldiges Herzchen auch gar nicht begreifen würde. Rur soviel: in einem halben Jahr, vielleicht schon früher, wird Dein Alfrebo stolz auf sein Weibchen sein, bagegen wird er mich verabscheuen, wird er wünschen, mich niemals gesehen zu haben! - - Und nun leb' wohl, mein liebes, gutes Kind! Träum' füß die lette Nacht vor bem wichtigsten Tage Deines Lebens. Traume von ihm, Bon Deinem gufunftigen Gatten!"

Mit großen bemounderten Augen bat Grasiella sugehört. Ja, die Cousine bat Recht; schon jest begreift fie ihr Wesen nicht. Aber sie fühlt: Febora ift gut, uneigennützig; ebel; sie wird ihre Schönheit und Unwiderstehlichkeit nicht migbrauchen. Graziella

fürchtet beides nicht mehr. "Und Du, Jedora?" fragt sie schüchtern. "Was machst Du heut Abend?"

Ein Schatten huscht über Feboras Büge.

"Ich? — D, ich habe auch meine Beschäftigung — verlag Dich barauf! Rur, daß sie weniger angenehm ist als die Beine. Bute Racht, mein Berg!

Febora brudt noch raich einen Rug auf Graziellas Lippen.

Dann verläßt fie rasch bas Zimmer.

THE STATE OF

Braziella ift allein. Sie öffnet bas Genfter Dämmerung ift berabgefunten.

Das sonst so wildbrandende Geräusch ber Stadt ift entschlafen. Weihevolle Stille liegt über ben bunklen Wassern, Aur weit braußen gieht ein Schiff, beffen elettrischen Lichter herüberflim-

Ein beiliger Schauer burchwallt Graziellas Seele. Bum erften Male keimt in ihrem Herzen eine Ahnung davon auf, daß es etwas befferes gibt als Spazierenfahren und Rleiberaussuchen, etwas Höheres, als schmetterlingartig burchs Leben zu tanzeln.

Bird ber morgende Tag, mit bem ein neuer Abschnitt ihres Lebens beginnt, ihr biefes beffere, bobere, eblere erichlieben?

Dit gefalteten Sanben finft fie nieber auf bie Rnie, ben Blid emporgehoben jum bunklen Firmament, an welchem bie matte Scheibe bes Mondes wie ein Symbol ber Ruhe, bes Friedens Schimmert.

"Gott mein Gott ba droben!" flehte sie inbrünstig. mir das Herz meines Alfredos zu eigen — ganz, mit allen seinen Fafern. Ich wünsche ja nichts weiter auf biefer Belt als ihn gludlich ju machen. Silf mir bagu, mein Gott! Gib mir Deinen

Lange, lange verharrt fie in berfelben Stellung, ben Blid

gläubig emporgerichtet.

Da beginnt es um bie matte Scheibe bes Mondes gu glibern. Stern um Stern flammt auf am bunflen Firmament.

Und jest erstrahlt der ganze nächtige himmel in seiner ma-

jestätischen Bracht. "Sab' Dank, mein Gott!" flüstert Graziella innig. "Ich weiß

Du haft mein Gebet erhört. Hab Dant!" Meu geftarft erhebt fie fich bon ben Rnieen.

Bald darauf schläft sie tief und fest.

Bunft neun Uhr buicht eine bunfle Frauengeftalt burch bie

mond-überglänzten Wege bes Gartens ber "Billa Fortuna." Sie hat einen bichten Schleier über bas Gesicht gezogen. Ein langer, weiter Rabmantel verbedt vollständig die hohe Figur.

Am Thore angesangt, blickt fie sich vorsichtig nach allen Seiten um. Dann klatscht sie leicht breimal in die Hände.

Bon einem ber Baume, welche bie Strafe nach bem Bofilippo einfaumen, löft fich eine Mannergeftalt - anscheinend ein Arbeiter, ber von seinem Tagewerke heimkehrt. Ein struppiger, brauner Bollbart, sowie buschige, schwarze Brauen, unter welchen die fleinen Augen liftig hervorfunteln, geben bem Geficht etwas Berbittertes.

Ohne ein Wort zu sprechen, tritt er auf die Frauengestalt zu. Dann geben Beibe schweigend bie Strafe entlang, immer weiter, bis bie Billen seltener werben und nur noch bereinzelt awischen ben bichten buntlen Laubmaffen eine weiße Mauer auf-

Jest endlich öffnet ber Mann ben Mund.

"Ift Alles in Ordnung?"

"Natürlich", lautet die einfildige Antwort. "Bann trifft Nr. Fünf ein?" "Im Serbst."

"Warum nicht früher? Warum nicht schon jest?"

kann ich Alles vorbereiten. Alli Anfang ber Abintersation beab-sichtige ich, das Rab ins Mollen zu bringen."
"Das ist viel zu spät. Warum benugest Du nicht den Som-mer dazu! Je weniger Wenschen hier sind, um so besser sür unsere Blane!

Die Frau wirft ben Kopf in ben Naden.

Ich habe Alles wohl überlegt. Im Oftober beginnt die Arbeit, feinen Tag früher.

Bornig funteln bie ichwarzen Augen bes Mannes feine Be-

"Du bift halsstarrig "Dr. Eins." Aber bas find wir an Dir ichon gewohnt. Rein Menich vermochte es je, Deinen Willen umduftimmen.

Es ift gut, bag ber bichte Schleier bas Geficht ber Frau berbedt, sonst würde ber Mann an ihrer Seite beim hellen Mondlicht ben eigenthumlich weichen Ausbrud bemerten, ber bei feinen letten Worten ihre Büge verklärt. "Es ist bereits Jemanden gelungen," murmelt fie leise, so

leise, daß ihr Begleiter es nicht versteht.

Che er Beit findet, su fragen, was fie foeben geaußert habe,

fährt fie in ihrem gewohnten bestimmten Tone fort:

Bie ich ichon fagte: im Oftober ftebe ich mit meiner gangen Rraft gur Berfügung. Dehr und mehr faffe ich in ber italienischen Gefellschaft Fuß."

Beiche Selfershelfer baft Du Dir in berfelben ausgesucht?" Ich will feinen Namen nennen. Wenn bie Beit ba ift, wer-

ben fie bervortreten."

"Ift Oberft Antonelli unter ihnen?" Ein Schauer überfliegt ben Körper ber Frau,

"Barum nicht? — - Du kennst meine Wünsche in Bezug auf

Ich wieberhole, was ich soeben sagte, und bas ift - nein!" Der Mann benft einige Augenblide nach, bevor er wie gleichgiltig himvirft:

"Darüber werben wir uns noch einigen. Wie fteht's mit bem

jungen Offizier, bem sogenannten Better?"
"Er wird uns dienstbar sein", erwiderte die Fran gepreßt.
"Recht so. Die Gräfin Meritoff ist sehr neugierig auf Alles was ich ihr aus Reapel erzählen werbe. Auf ihre Beranlassung bin ich hierher gereist. Auch ihr bauert es zu lange bis zum

Die Frau sudt bie Achfeln und beschleunigt ihre Schritte.

(Fortfegung folgt.)

Rachbrud verboten.

Das Römerkaftell bei Bolzhaufen a.d.B.

Driginalfenilleton für ben "Biesb. Beneral-Anzeiger".

In ber letten Beit wurde in den Blättern die Rachricht berbreitet, bas Römerkaftell bei Holzbaufen solle auf Kreiskoften theilmeise wieber hergestellt werben.

Wir wollen an ber hand einer ausführlichen Schilberung Diefes Dentmals altrömischer herrlichteit zeigen, bag biefe leberrefte einer großen, bentwürdigen Beit es werth find, ber Bergeffenbeit entriffen gu werben und bie Schaaren ber Touriften in Bebanten gu jenen Beit gurudguberfeten, als bie Germanen unb Romer noch bie Balber belebten und ihre unaufhörlichen Rampfe ausfochten.

Nachbem vor einigen Jahren die Linie des Pfahlgrabens, soweit fie bas Taunusgebirge burchschneibet, untersucht und festgestellt worben war, schritt man bazu, bas an ber äußersten nordwestlichen Grenze bes Untertaunusfreises in ber Mitte zwischen ben Borfern Laufenfelben und Solshaufen gelegene Raftell blos-

Wenn ber Lefer bie Generalftabefarte jur hand nimmt, finbet er in ber Geftion 9 ben romifden Grengwall in feinem Loufe verzeichnet und auch das Kaftell ist vorgemerkt, da man das Bor-handensein eines solchen bereits seit Jahren sestgestellt hatte und Dr. Rossel sowie Oberst v. Cohansen die Stelle schon einer oberflächlichen Untersuchung unterzogen hatten.

Unter ber Leitung bes herrn Dr. Ballat, befannt burch feine Mithilfe bei ben Schliemann'ichen Ausgrabungen in Troja, wurbe die Arbeit mit größter Sorgfalt in Angriff genontmen.

Diese Arbeit locte viele Neugierige herbei und auch wir benutten einen schönen Sonntag zu einem Ausfluge nach ber Stätte bes einstigen Aufenthalts römischer Golbaten.

Bom Glüde begünstigt fonnten wir uns einer Anzahl Mitglieber bes naffauischen Alterthumsvereins in Wiesbaben anschließen und wollen auf Grund ber erschöpfenden Mittheilungen bes herrn Dr. Pallat ein Bild biefes altromischen Lagers geben,

Entgegen den sonstigen Gepflogenheiten der Kömer liegt das Kastell mit seiner Längsseite dem Psahlgraden parallel. An der Grenze des Hochwaldes auf einer jungen Tannenschonung belegen, ift feine Lage ein fanft anfteigenbe. Bon bem Biabigraben aus gelangt man baher zuerst an die "Borta Sinistra", von welcher ber Graben, das Mauerwert ber Thorpseiler und ber beiden Thurme, sowie ein Theil bes Balles und ber Maner freigelegt morben find.

Das Mauerwert ift in Sobe von etwa zwei Metern ganz rocgüglich erhalten. Stellenweise ist sogar ein weißer Berput vorhanden, mit rothen Jugen, wie man ihn selbst heutigen Tages noch hier und ba an ländlichen Gebäuden angewendet fieht.

Die "Porta Sinistra" hatte nur ein Thor und von ihr aus führte der Kanal einer Wasserleitung, welcher jedenfalls den Graben mit Baffer versah, unter der "Bia Prinzipalis" burch. In diesem Kanale, welcher theilweise aufgebedt wurde, sanden sich die Trümmer einer Marmorplatte, auf der sich mittelst Metallftiften befeftigte Brongebuchstaben befinden, welche überraschend wohl erhalten find; ein Fund, ber vielleicht einzig in feiner Art bafteht.

Aus ber Inschrift, die fich ergangen ließ, weil ber Arbeiter, welcher die Buchftaben auf ber Marmorplatte befestigte, Die Worte erst auf berselben etwas vertieft eingemeiselt hatte, läßt fich mit Sicherheit schließen, daß das Kaftell eine Kohorte iben 10. Theil einer Legion = 500 Mann) gur Befatung batte. Es mar bies die "Cohors Treverorum", also eine Kohorte, welche sich aus bem Bolfsftamm ber Treverer, (Trierer) refrutirte.

Die Inidrift biefer Marmorplatte, welche, nach ber Lage ihrer Fundstude gu ichließen, über ber Borta Siniftra angebracht war, lautete nämlich, soweit sie erhalten ift, resp. enträthselt wer-

"Bur Ghre bes faiferlichen Saufes gewibmet bem Gotte Mars

von der Cohors Treverorum"

Eine andere Inschrift, die nicht weit davon entfernt, auf einem gewaltigen Felsblode stehend, zu Tage gefordert wurde, war soweit zerftort, daß fich in Erganzung der Ueberrefte nur vecmuthen läßt, fie sei zur Ehrung bes Raisers Caracalla ange-bracht worben. Bon einem kleinen Standbilbe eines Kaisers ober Belbherrn wurden mehrere Bruchftude aufgefunden. Auf ber Innenseite bes Thores befindet fich eine große Grube, welche auch bei ber "Porta begtra", ber "Porta pratoria" und ber "Borta becumana" sich genau ebenso vorsindet.

Herr Dr. Pallat vermuthete, daß diese Gruben angebracht worden seien, um als eine Art Wolfsgruben, bunn mit Reifig und Erbe bebeckt, bie einbringenben Feinde eine Beitlang gurfidzuhalten und einen geordneten Rudgug ber Bejagung gu ermöglichen.

Am anderen Ende ber "Bia Prinzipalis", 106 Metr. von der "Borta Sinistra" entfernt, liegt die "Borta bertra".

Auch sie hatte nur ein Thor. Das Mauerwerf ist ebenso gut erhalten und stellenweise sind die 73 bis 90 cm. diden Mauern über zwei Meter hoch, also noch in einer Sobe erkennbar, wie es selbst in ber berühmten "Saalburg bei Homburg" nicht ber Fall ist.

In bem linten Thorthurm wurden in bem Brandichutt, ber hier, wie überall in machtigen Schichten lagerte, ein fleiner Rrag und mehrere Becher von Thon gang unversehrt gefunden, baneben ein Saufchen Spielsteine und eine Angahl runder Augeln, welche vermuthlich von den Schleuberern gebraucht wurden. Am nordöstlichen Ende der "Bia pratoria" befindet fich bie

Porta prätoria", welche das imposanteste der vier Thore, näm-

lich ein Doppelthor ift.

Der bor ber "Borta pratoria" offengelegte Graben ichien überbrückt gewesen zu sein und zwar, im Gegensat zu ben anderen Thoren, mit einer festen Brücke. Der jenseitige Grabenrand zeigt nämlich in dem gewachsenen Grunde vier Einschnitte, welche genau mit ben Bfeilern ber beiben Thore forrespondiren und nur als Lager für Querbalten gebient haben fonnen.

Diefe Ginschnitte fehlen bei ben übrigen Thoren. Die bei ber Porta pratoria" aufgefundenen Ragel verrathen bie Starte ber hölzernen Thorflügel, welche sich auf eisernen Bfannen brehten. Un dem Mauemvert der rechts- und linksseitigen Thürme ist noch beutlich gu erfennen, wo bie Balten befestigt waren, in benen bie Thorflügel hingen.

Die "Bia Bratoria" befitt eine Lange von 137 Metern und wird, wie bei allen berartigen romischen Beseiftigungen, genau in ber Mitte von ber "Bia principalis" rechtwintelig burchschnitten.

Etwa 100 Meter von der "Borta prätoria" entsernt besindet sich das "Brätorium". Der halbrunde Abschluß desselben, in wel-dem sich die Fahnen, Feldzeichen und das Archiv der Besahung befanden, ist in einer Höhe von fast zwei Metern wunderbar ichon erhalten.

welcher vermutblich ein der Apfis zugelehrtes Standbild eines römischen Kaisers trug. Leider konnte von diesem Standbilde, das jedenfalls von Marmor war, auch nicht der kleinste Theil aufgefunden werben.

Dicht neben biefem Steinfodel lagt eine mit Branderbe und Knochenüberreften angefüllte Grube bie Stätte eines einstigen Opferaltars vermuthen. Etwas feitwarts bavon wurde eine Beisanlage aufgebedt, beren Ranale routenformig laufen und mit

gelben und rothen Biegelplatten belegt find.

Unter biefen Ziegelplatten wurden mehrere gefunden, welche ben Stempel der 22. Legion tragen. Hier fanden sich auch Bruch-stüde von Fensterglas, Glasgesäßen und Terra sigillata. Ferner die Ueberrefte einiger Gewandnabeln, ein filberner und bleierner Urmreif, ein Bronzescheibchen, einige Fingerringe und eine Angahl gum Theil vorzüglich erhaltener Müngen mit ben Bilbern ber Kaiser Heliogabal, Severus und Caracalla, sowie der wohlerbaltene Ropf eines die Mauerfrone tragenden Genius.

Bon bem Bratorium führt die Straße nach ber "Porta be-ana". Merkwürdigerweise finden sich hier die bereits ercumana". Merkwürdigerweise finden sich hier die bereits er-wähnten Fallgruben auf der ganzen Länge von dem Prätorium bis jum Thore, also auf eine Strede von etwa 40 Metern, vor. Die Mauerüberrefte ber Porta becumana find ebenso mobler-

halten, als biejenigen ber übrigen Ausgangsthore. In ben Solbatenquartieren wurden eine Angahl Rochlöcher

aufgebedt, und die Baber, fewie ber Begrabnifplat, welche fich swifden bem Raftell und bem Grenzwall befinden, find inzwischen

auch blosgelegt worben.

Hier war bas Mauerwerf ebenfalls noch wohl erhalten, felbit stellenweise ber Ziegelbelag ber Beiganlagen. Berichiebene iehr schöne Funde find bier gemacht worben, u. a eine fleine Statue, Krüge und Schalen von Thon, Müngen und bergleichen Alle biefe Jundstüde fonnen gegenwärtig noch in Solabaufen a. Saibe in Augenschein genommen werben.

In biefem fo einsam im ftillen Balbe gelegenen Raftell, mo 500 Menschen lebten, wirften und fampften, murben weber bie lleberrefte menichlicher Körper, noch Waffen ober Ruftungsftude aufgefunden, obwohl die trodene Lage und ber aus rothem Borphur beftebende Untergrund bies hatte mit Sicherheit erwarten

laffen follen.

Gines mertwürdigen Bunttes muffen wir ichlieflich noch Erwähnung thun. hier fteben wir vor einer ganzen Reihe von Ber-

mutbungen.

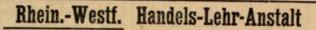
Saben unfere tapferen Borfahren, die berühmten Sauptling: Mafrian und Sariobaud, welche bie Romer aus bem Taunusgebirge vertrieben, etwa die Befatung unverhofft und urplöglich überfallen? Ift bie in ben mächtigen Schichten bes Branbichuttes enthaltene Aiche bas einzige Zeichen, welches uns Kunde giebt von der "Cohors Treverorum", die hier hauste, tapser kämpste und vielleicht den Tod sand? Oder hat die Belatung, wie die Fallgruben von dem Bratorium nach der Porte decumana vermuthen lassen, sich nach hartnädiger Vertheidigung auf diesem Wege vielleicht heimlich salviert und ben Rhein zwischen fich und bie er-bitterten Gegner gebracht? Wer kann bas sagen?

Möglicherweise wurde bie theilweise Bieberherstellung, ber eine forgfältigere Ausgrabung vorhergeben mußte, etwas mehr

Licht in bies Webeimniß bringen.

Gines aber ist teine Bermuthung und dies ift das Gefühl bes Staunens, welches ben Beschauer bei ber Besichtigung biefer mehr als tausendjährigen leberrefte, mehr als tausendjähriger römifcher Gerrlichfeit ergreift.

Bewundernd muß man den Römern augestehen, daß fie trot ihrer Lafter und Gehler ein großartig veranlagtes Boll maren.



Wiesbaden, Rheinstrasse 103.



Gründliche Ausbildung für den kaufmännischen Beruf (Damen und Herren). 3-, 4-, 6- und 12-Monats-Kurse. Einzelunterricht auf Wunsch.

Prospekte gratis und franko.

Aufgaben und Mäthfel.

Afroftichon.

Es find 9 Borter gu fuchen, beren Bedeutung unter A angegeben Mus jedem Diefer Borter bilbe man burch Borfegen je eines Buch. fabens ein neues Bort von der unter B angegebenen Bedeutung. Anfangebuchftaben ber Borter unter B nennen richtig geordnet ben

A. Babl - Wafferfahrzei Stadt in Bohmen - Menschenrace Stadt in Anhalt - Stadt in Bal - Bafferfahrzeng - Stadt in Bagern Jagbhunbe Dichtung - Aufrubr - romifder Wefchichtsichreiber - Ctabt in Bofen Metall Stadt in Beftfalen - Stadt in Sachsen Beitmeffer - Flug in Pentichland Stadt am Rhein - Stadt in Barttemberg.

Berjegungeräthiel.

Mugen, Braun, Dame, Trab, Liga, Lauge, Carne, Reis, Berben. Die Buchflaben ber vorftebenben Borter follen berartig verfett werben, baf 9 neue Borter entfichen, beren richtig geordnete Anfanges buchftaben eine Stadt in ber Proving Sachjen nennen.

Rebus.



Auflöfungen ans voriger Rummer. Berftedräthfel.

In Benf Liegen Fliege Gder Geine Rede rief Entan befucte Maube bret Carbellen Sfar Raver Dag avertierte bie Melbung Diemel unfehlbar Buftav -Mrgus Degel Rebel Che gelang fcone beliebte Welig Dahn.

Gegenfagrathfel.

Chorin Pausehre. Miteneffen Digggang Indianer Eteinbruch Etillftand Oftenbe Chamiffo.

Rebus.

Biel beffer frabet jeder Sabn, Co er die Reble feuchtet an.





Beilage zum Wiesbadener General-Anzeiger

(Alle Rechte für famtliche Bilber und Texte vorbehalten. Rachdrud verboten.)

a a frakehl auf alle fälle. >



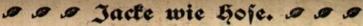
Student (angeheitert in der Kunstausstellung: "Mein Herr, ich fordere Siel" — Maler: "Bas fällt Ihnen ein! Weshalb denn?" — Student: "Das Selbstportrait von Ihnen, welches dort an der Band hängt, hat mich soeben fixiert!!"

Zweideutig.

Hauswirt (einen bekannten Handwerker auf der Straße treffend): "Sie, Meister, wenn Sie Zeit haben, dann kommen Sie mal zu mir, in meinem oberen Stockwerk ist nicht alles in Ordnung."

In gerechter Entrüstung.

Herr (bei einem schlechten Stück im Theater, wütend au feinem Nachbarn): "Wie können Sie nur einen solchen Unsinn noch beklatschen? Sie sind ja der reinste — Applaufejungel"





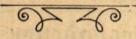
"Da schenkt mir der Zimmerherr eine abgelegte Befte für meinen Jungen — mache ich nun baraus



einen Kittel ober



eine Hofe?"



Zur Modernen.

Erster Maler: "Simmel! Mir wird grün und gelb vor den Augen." Zweiter: "Die beste Gelegenheit, den Simmel auf Deinem Bild fertig

Uaterpech.

— "Die beiden Kinder des Schulze sind auf Abwege geraten?" — "Ja, die Tochter ist ein "leichtes" Mädchen und der Sohn ein "schwerer" Junge geworden."



"Bas sehe ich, Du bist unter die Studenten gegangen?" "Pst! Nein! Warkiere nur. Ich habe nämlich gestern eine kleine Aus-einandersehung mit meiner Frau gehabt."

Aufmunterung.

— "Darf ich benn mit Ihrer Frau Mama reben, Fräulein Emmy?" — "Ach ja, das tun Sie bitte nur, Herr Doktor. Sie sind Ihres Erfolges ganz sicher!"

— "Ift es möglich? D, ich Glüdlicher aller Sterblichen!"

— "Ja, ja. Glauben Sie es mir ganz bestimmt, Mama nimmt Sie!"

3a so sind sie.



ber Loge." Graf ist mit seiner Frau in

— "Ja, haft Du gesehen, wie zärtlich ber Elende mit ihr war?"

Sine merkwürdige Skatpartie. 200

Bon Chriftian Sturm.

Statspielen ist gewiß eine schöne Sache, ganz unbestritten! Und zwar sür jede Kategorie von Menschen! Es gibt nämlich eigentlich doch nur zwei Kategorien, reiche und armel Jede andere Einteilung ist Unsinn, da sie den Kern der Sache nicht trifft.

Somit ist meine Behauptung, daß das Statspiel für jede Menschensorte etwas Gutes hat, auch richtig; denn für reiche Leute ist es ein angenehmer Zeitvertreib, für minder Bemittelte aber ein Erwerb! — Natürlich müffen fie's ehrlich betreiben,

benn sonst kommen sie vor den — Skatsanwalt — — Es war also an der polnisch jüdischen Grenze, wo ich mal Gelegenheit hatte, einen hochft eigenartigen Stat zu kloppen, resp. dieser Klopperei mit beizuwohnen. Mein Zug mit dem ich wieder nach Deutschland zurückahren wollte, hatte eine fahrplanmäßige Berspätung von mehreren Stunden nachzuweisen, und so geschah es denn, daß ich bereits vor Langerweile zu sterben anfing, als sich glücklicher Beise zwei ungewöhnlich spigbartige Herren im Wartezimmer einfanden, welche diesen meinen Tod verhinderten, indem sie die Frage an mich richteten, ob ich für einen Stat zu haben sei. Da sich mir der Eine unter dem Namen Meher vor-

stellte, den Namen des Andern habe ich vergessen, er lautete aber auch nicht wesentlich anders, so saste ich Bertrauen, und bald sasen wir da und draschen oder droschen, resp.

bruschen, als ob es für Geld ginge; und das tat es auch. Bald aber hatte sich noch ein drittes Individuum an unsern Tisch herankristallisiert, ebenfalls schwarzspitzbärtig und den äußerst harmlosem, indisserentem Aussehen. Dieser edle Fremdling ichien fich aber barauf beschränten zu wollen, bie Funktionen einer sogenannten Banze zu übernehmen, was man auch wohl mit "Liebig" zu bezeichnen pslegt, denn er setze sich zwischen die beiden Andern an unsern Tisch und schen sich damischen des wollen, stillschweigend in die Karten seiner Nachbarn zu guden, wenigstens redete er vor-läufig kein Wort. Richt einmal vorgestellt hatte er sich! Ich nahm daher an, daß er — ebenfalls Meyer oder fo ähnlich hieße.

Db er freilich unter bem Tisch vielleicht durch irgend eine "Fußsprache" sich mit seinem linken oder rechten Nachbar verständigte, das konnte ich nicht so genau kontrollieren, umsoweniger als ich mich auf die Fußsprache auch nicht ver-stehe, denn ich habe nicht neuere Philologie studiert. — Ich glaube aber, aufrichtig gesagt, nicht, daß eine derartige Ver-ständigung seitens des Fremden unterhalten wurde, denn es kam sehr bald zwischen ihm und den besagten Meyer zu einer Art Krakehl. — Meyer hatte nämlich einen "Doppelfolo" bekommen, das will sagen: Er hatte außer einigen Buben lauter Karo's und Herzen in der Hand, so daß er schwaufte, welchem Solo er den Vorzug geden sollte.

"Run, was spiesen Sie denn, Herr Meyer?" erlaubte ich mir zu fragen.

"Ich weiß nich, ich weiß nich!" meinte Meyer unschlüssig, "soll ich spielen Karo, oder soll ich spielen Herz, 's kann so sein, und 's kann so sein! Wie ich's mach', mach' ich's

in diesem Augenblick bemerkte ich, wie der Unbekannte, die Banze, mit ziemlich ungeschickt oftentativer Bewegung, eine rechte Hand auf seine Herz legte — und in der nächsten Sekunde kündete Meyer einen — Herzsolo an! — Richt wahr, das war recht verdächtig?

Ja, gewiß, lieber flatspielender Leser, aber — es tam anders!

Meher ging nämlich mit Pauken und Trompeten rum! Er verlor sein Spiel glänzend! — — Donnerwetter,

wurde das ein Aufstand, ein Gedibbere! "Sie unverschämter Mensch!" schrie Meyer den Unbekannten an. "Sie Gannef, wie können Se mer folche Rat-

Aber der "Gannef" lächelte kühl und überlegen und schien sich keiner unedlen Tat bewußt zu sein. "Ratschläge?" meinte er mit bem harmlosesten Gesicht von der Welt, "wie beißt Ratichläge!?"

"Ru, Se haben boch be Hand auf's Herz gelegt!" rief der sichtlich entrüstete Meyer, "sonst hätt' ich doch mein

Karo-Solo gespielt." — "Beißt 'ne Aufregung!" entgegnete ber Andere unentwegt, "ich begreif Sie garnischt! Mein Name ist doch Karo!" —

Na, die Auseinandersetung, welche jett erfolgte, lasse ich wohl lieber ungeschildert; sie läßt sich auch schwer be-schreiben. — Da ich aber kein Freund von derartigen "lauten Szenen" beim Statspiel bin, so berzichtete ich nunmehr meinerseits auf eine Fortsetzung des Spiels und zog mich an einen andern Tisch zurud. —

Das hatte aber ber Sache weiter feinen Bruch zugefügt, benn nach wenigen Minuten hatten fich die Parteien bereits wieder "geeinigt", und nunmehr begann ein recht lebhafter Stat, deffen stiller Beobachter ich wurde.

Eine kurze Zeit hindurch ging auch alles verhältnis-mäßig gut und ruhig zu. — Dann aber hörte ich plöglich — Herr Karo hatte grade einen Grand angesagt — wie der

Mener?"

Und Meyer mußte ihn wohl ebenfalls richtig verstanden haben, benn er spielte eben nicht Grün aus, sondern irgend etwas anderes; infolgebessen gewann Herr Karo seinen Grand, alles verlief ehrlich und — der Frühlingsanfang, bei welchem sich die junge Erde borschriftsmäßig mit frischem Grün schmuden soll, fällt heute immer noch auf den

Indeß diefer höchft eigentumliche Stat follte trotbem boch nicht so ganz normal zu Ende gehen, denn kaum war wieder ein halbes Stündhen verflossen, als von jenem Skat-

tisch abermal lautes Stimmengewirr erscholl.

Diesmal hatte Meyer, Herr Meyer, ein großes Spiel gehabt. Er hatte ein Treff- Solo mit Bieren angemeldet, aus ber hand noch dazu, und dasfelbe nach feiner perfonlichen Neberzeugung auch richtig gewonnen. Macht 48 Points! — Der boshafte, niederträchtige Herr Karo jedoch, augenscheinlich ein ganz burchtriebener Kerl, hatte es nicht unterlassen können, die Karten nochmal durchzugählen und bei dieser Revision hatte sich benn herausgestellt, daß der Meger nur 60 Augen bekommen hatte, was bekanntlich nicht hinreicht, benn 61 muffen es boch sein.

"Alljo, Se haben verloren Herr Meger!" erklang es aus der sonoren Bagteble des ichandlichen Karo in gleichgiltigftem

Geschäftston.

"Was hab ich?" quietschte ber kleine aufgeregte Meper, am ganzen Körper zitternd.

"Berloren haben Ge! Bas weiter? — Pleite find Ge

gegangen! Ge haben blos 60 Hugen!"

Das ging bem armen, unglüdlichen und überaus zart-fühlenden Mener denn doch über die Hutschnur. Bollständig gefnidt fiel er auf feinen Stuhl, von dem er in feiner Aufgeregtheit bereits aufgesprungen war, zurück, und gang ge-schlagen, mit absolut tonloser Stimme kamen die Worte über feine Lippen:

"Biffen Se, herr Raro, mit fo e unanftändigem Menichen, dem es bei solchem großartigen Solo auf ein einziges Auge ankommt, spiel' ich überhaupt nich weiter!!" — — Wie die Sache noch geworden ist und ob Karo Hern Meher vor den Statsamvalt gebracht hat, weiß ich nicht, denn zum Glück lief mein Zug ein, der mich von der jüdisch-polnischen Grenze nach Deutschland zurückbrachte.

Erster Gedanke.

Reffe: "Ontel, mir hat diese Nacht geträumt, Du hättest mir hundert Mart geschenkt."

Onfel (Geizhals): "Das ist ein Frrtum, gleich gibst Du mir das Geld wieder."

Zwei Fliegen mit einer Klappe.

— "Sie fehen so feierlich aus, lieber Freund. Haben Sie etwas Bejonderes vorgehabt?"

"Allerdings, foeben der Lochter des Rommerzienrats meine Liebe und ihrem Papa meine Schulden geftanden!"

Aus einer Cischrede.

Redner: "Meine Damen und Berren! Eigentlich habe ich ja garnichts zu fagen!"

Gattin des Redners: "Sehr richtig! Bravol"



"Schone Radieschen gefällig?"

Hus der Sommerfrische.

— "Sie sehen schlecht aus, lieber Freund." — "So? Ja das glaube ich. Ich sann nicht schlasen."

— "D, das ist aber schlimm. Wo sist es denn bei Ihnen?"

— "Eigentlich über-all. Ich leide so sehr an Stichen."

- "om. Da müffen Sie aber boch einen Arzt fragen."

— "Weinen Sie? Das glaube ich kaunt. Ich leide nämlich an Wäckenstichen!"

Beim Wort genommen.

Dienstmädchen: Wenn mich freilich die gnädige Frau in einem fort tadeln, so verliere ich eben den Kopf und

ferviere falid." Frau: "Den Kopf berlieren Sie gleich? Run, dann können Sie auch den neuen Sut nicht gebrauchen, den ich Ihnen als Weih-nachtsgeschenkzugedacht hatte."

Reizvolle Kembination.

- "Der emeritierte Kantor lebt ja wie ein Einfiedler." - "Jawohl, der wahre Emerit-Eremit."

Scharfer Blick.



Feldwebel: "Bie heißen Sie, Einjähriger?" Einjähriger: "Christian Löwenthal." Feldwebel: "Hml Entschieden mehr Löwenthal als Christian."

Schlechter Ersatz.

Schrieb dem Ontel: "Schide Draht, Situation fatal." Schidt ber Mann mir "guten Rat", Predigt mir Moral! —

Dersteckte Bosheit.



Fräulein A.: "Ich habe eben etwas schreckliches von gehört." Fräulein B.: "Das bachte ich mir gleich, — Du siehst

fo bergnügt aus!"